

Ich atmete einmal tief ein. Die ruhigen Geräusche der Nacht lenkten mich davon ab, wie vollgepackt momentan mein Alltag war.

In meiner Hosentasche dingelte eine WhatsApp-Nachricht. Ich hakte die Leine von Milo aus und pfiff leise nach Clärchen. Dann kontrollierte ich meine Nachrichten. Mein Freund Jonas hatte mir geschrieben, dass es bei ihm spät werden und er vermutlich in Regensburg übernachten würde. Und dass ich nicht vergessen sollte, was ich versprochen hatte.

Ich verdrehte die Augen und schickte ihm ein GIF von Mr. Bean, der sich verständnislos hinter dem Ohr kratzte und mit den Augenbrauen wackelte.

Jonas antwortete mit drei Fragezeichen. Mit WhatsApp, Emoticons und GIFs hatte er es nicht so recht, und ich wusste, dass ich mich gerade aus der Affäre zog. Denn er wollte von

mir hören, dass ich mir das Leichenfinden abgewöhnen wollte.

Genau genommen WOLLTE ich das natürlich auch!

Aber wenn die Leichen nun mal immer dort lagen, wo ich hinsah! Weil ich mich nach diesem Chat doch ein klein wenig gruselte, drehte ich eilig um. Als ich beim Café angelangt war, ging gerade die Tür auf, und Vroni kam heraus.

»So, jetzt noch der gemütliche Teil«, sagte sie zu mir und unterdrückte ein Gähnen.

»Bin schon gespannt«, antwortete ich.

Da ich nicht mit Organisatorischem belastet war, konnte ich das, was jetzt kam, ganz entspannt genießen. Zusammen gingen wir den Seeweg entlang bis zu der Holzterappe, die hinauf zum Campingplatz führte. Vronis Gummisohle tönte »Zapp-Zapp«, während

meine Flipflops neben ihr »Klatsch-Klatsch« von sich gaben.

»Langer Tag?«, fragte ich.

Wir blieben unter der Außenlampe des Geschirrspülhäusls stehen, um die diverse Insekten schwirrten.

»Für morgen hat Evelyn noch einmal zwei Bewerbungsgespräche vereinbart«, erzählte mir Vroni. »Nach dem letzten Reinfall hab ich wenig Hoffnung, dass wir noch fündig werden.«

Evelyn hatte inzwischen durch ihr Café und ihr Instagram-Dasein so viel zu tun, dass sie Unterstützung benötigte. Bis jetzt hatte Vroni im Café sehr viel ausgeholfen, doch Evelyn hatte eingesehen, dass es ohne zusätzliches Personal nicht mehr ging. Nach etwa sieben Bewerbungsgesprächen war sie jedoch reichlich frustriert, und Vroni offensichtlich auch.

»Die von heute war doch gar nicht so übel«, sagte ich, da ich bei dem letzten Gespräch mit

dabei gewesen war.

»Ja, aber von Regensburg war ihr das alles zu weit. Sie wollte nur für zwei Tage kommen. Evelyn braucht eine Ganztageskraft.«

Das sah ich auch so. Vroni war aktuell schließlich den ganzen Tag im Café zugange. Sie hatte schon abgenommen von der ganzen Arbeiterei!

Vroni seufzte, und obwohl das vermutlich überarbeitet klingen sollte, war eine zufriedene Note dabei. Wir lauschten eine Weile in die dunkle Nacht. Aus den beleuchteten Wohnwägen hörte man unterschiedliches Fernsehprogramm tönen. Zusammen gingen wir weiter Richtung Rezeption.

»Na, wir werden sehen, was der morgige Tag bringt«, meinte Vroni. »Wäre schon schön, wenn sie bald eine Hilfe findet, denn in nächster Zeit haben wir echt viel zu tun. Die Jurte ist nämlich wirklich ein Magnet, wir

haben schon wieder eine Anfrage für eine Hochzeit!«

Seit ein paar Wochen stand auf meinem Campingplatz trotz meinem entschiedenen Widerspruch eine Jurte – und die Firma hatte sich zuerst geweigert, sie kostenlos abzuholen. Vor zwei Wochen hatte ich schließlich das Angebot bekommen, die Jurte nur für die Hälfte des Ursprungspreises kaufen zu können. Ursprünglich hatte ich kein Interesse daran gehabt, aber meine Dauercamper hatten mich so lange beschwätzt, bis ich schließlich zugestimmt hatte.

Und da die Hetzeneggers fanden, dass die Jurte nicht am richtigen Ort stand, hatten sich alle meine Dauercamper zusammengetan und die Jurte an einem neuen Ort aufgestellt. Und zwar auf meinem Zeltplatz, der Wiese, auf der nur Zelte aufgebaut werden durften. Direkt neben der alten Scheune meiner Nonna. Dort